

Flora

oder

Botanische Zeitung.

Regensburg, am 7. Jan. 1819.

I. Aufsätze.

Vollständige Geschichte und Beschreibung der *Schmidtia utriculosa* Seidel, einer neuen böhmischen Pflanze.

Von dem Herrn Grafen Caspar von Sternberg.

(Nebst einer ausgemahlten Kupfertafel.)

Dieses Pflänzchen, dessen genaue, nach einem vorzüglichem lebenden Exemplare gemahlte Abbildung wir den Botanikern vorlegen, hat in einem sehr kurzen Zeitraume zwei Klassen unter verschiedenen Namen durchwandert, und steht nun, nachdem es durch Herrn Trattinnick (Flor. austr. Fasc. I. p. 12. t. 451.) unter dem Namen *Schmidtia subtilis* bekannt geworden, in Römer und Schultes Syst. vegetab. (T. II. p. II. pag. 11.) mit der Benennung *Coleanthus*, unter zwey sich grade zu widersprechenden Gattungscharakteren. Dieses nöthiget uns, etwas weiter auszuholen, und der genaueren Bestim-

2 7 0 7
 mung eine kurze Biographie dieses Pflänzchens voranzuschicken.

Vor ungefähr acht Jahren entdeckten die damals noch jungen Botaniker Gebrüder Presl bey einer botanischen Excursion dieses Pflänzchen in meiner Nähe an den Wossecker Weihern, in Gesellschaft mit *Elatine triandra* Schkuhr. Mit scharfem Blick erkannten sie dasselbe für eine neue Gattung, brachten es nach Prag, theilten an ihre Freunde Exemplare aus, und Herr Seidel entwarf eine Beschreibung und Abbildung, der zu Folge die Pflanze 3 Staubgefäße, und ein Blumenblatt haben sollte. Von diesen vertheilten Exemplaren brachte in der Folge Graf Berchtold, ein ebenfalls eifriger vaterländischer Botaniker, einige nach Wien, die er Hr. Custos Trattinnick mittheilte. Dieser unterwarf die Pflanze einer neuen sehr scharfen Untersuchung, beschrieb dieselbe mit 2 Staubgefäßen, und ohne Blumenblatt, bildete aber den vertrockneten Saamen dreykändig ab.

Mir war durch Hr. Bergmeister Lindacker bekannt geworden, daß diese Pflanze in meiner Nähe wachse, den eigentlichen Standort konnte ich aber nicht erfahren. Ich unternahm mehrere Jahre (nach einander mit allen Botanikern die mich besuchten, Präsident Graf Bray, Direktor Hopppe, Legationssecretär Felix, Demonstrator Hornschuch, Exkursionen an

die Wossecker Weiher, allein vergebens; sie waren in den nassen Jahren bis an das äusserste Ufer gespannt, wir vermochten nicht die so emsig gesuchte Beute zu erhaschen. Im September des entwichenen 1817. Jahrs besuchte mich der Botaniker Hr. Tausch aus Prag; und ich wiederholte meinen Antrag, alle Wossecker Weiher zu begehen, da das trockene Jahr grössere Hoffnung darboth. Wir waren bereits an dem letzten grossen Weiher nahe am Dorfe angelangt, ohne etwas andres, als die Gespielin *Elatine triandra* gefunden zu haben. Neue Hofnung belebte uns indessen, als wir diesen Teich halb abgelaufen fanden; wir theilten uns in zwey Reviere, und nicht lange nach unserer Trennung jubelte Herr Tausch, indem er ein kleines Pflänzchen entporhielt, das ich kaum zu gewahren vermochte. — In grossen Sprüngen eilte ich durch Sumpf und Moor, die Geliebte zu umfassen, und siehe da, Hr. Tausch stand in der Mitte von tausend und aber tausend Pflänzchen, die von der Höhe eines halben Zolles bis zu drey Zoll in kleinen Rasen sich auf dem Teich-Schlamm ausbreiteten. Eine Menge Exemplare zum Versetzen und Trocknen wurden ausgegraben und im Triumph nach Hause gebracht, wo sie sogleich unter ein zusammengesetztes Microscop gebracht, und genau analysirt wurden. Zwey Staubgefässe, zwey Kelchspelzen, deren kleinere öfters am zweyten Nerven zerreißt, und zu der Ver-

muthung eines Blumenblatts Veranlassung gegeben haben mag, und ein vollkommen elliptischer Samen, war, was wir fanden. Herr Markscheider Preisler, den ich sogleich ruffen liefs, um die Pflanze abzubilden, konnte ebenfalls bey der sorgfältigsten Untersuchung nichts andres entdecken. Ich entwarf nun den Gattungs-Charakter, beschrieb die Pflanze genau, und theilte bey meiner Ankunft in Prag, Hrn. Seidel, Presl, etc. die Resultate meiner Untersuchungen mit; mehrere Exemplare wurden bey Hrn. Sikora unter dem Microscop untersucht — demungeachtet konnten sich jene Herrn von ihrer ersten Ansicht nicht befreyen. Da ich nun mit nichts ungewissem hervortreten wollte, forderte ich die Abbildung, die ich früher an Hrn. Sturm geschickt hatte, wieder zurück, und nahm mir vor, im heurigen Jahre die Pflanze nochmals frisch zu untersuchen. Viel früher, als die Pflanze in meiner Gegend zur Blüthe zu kommen pflegt, erhielt ich bereits im Monat July einen Brief von Hrn. Sikora mit Pflanze und Abbildung; er hatte sie an einem neuen Standort, an einem ausgetrockneten Teich im Kaurzimer Kreise gefunden, wo sie viel gröfser und vollständiger, auch mehr aufrecht erwachsen war. Ich ersuchte ihn, alle einzelne Theile mit dem Microscop auf das allergenaueste zu untersuchen und abzubilden, was er auch musterhaft vollführte. Das Resultat war ganz mit meinen früheren

Untersuchungen übereinstimmend, so daß über den Gattungs-Charakter kein Zweifel mehr übrig ist.

Nun ist noch ein Wort über den Namen der Pflanze beyzufügen. Aus Besorgniß, die Teutschen möchten *Schmidtia* von *Smithia* nicht unterscheiden können, sollte sie *Coleanthus* getauft werden. Das englische *th* und das teutsche *sch* sind in ihrer eigenthümlichen Aussprache so bestimmt verschieden, daß sie wohl kaum verwechselt werden können, am wenigsten von Teutschen, die ihre Sprache gründlich lernen, und gewöhnlich mehrere Sprachen verstehen. An ähnlich klingende Namen sind botanische Ohren und Augen gewohnt: *Hagea*, *Hakea*, *Clusia*, *Clusia* etc. *Coleanthus* sind fast alle Gräser, denn die Blüten-Rispe kömmt ja bey den meisten aus einer Scheide hervor; sie blühen aber erst, gleich unserer Pflanze, wann sie aus der Scheide hervorgetreten sind, und bilden, wie unsere Pflanze, eine ordentliche Blüten-Rispe, die weit über die Scheide hinausgeht. Der Name *Schmidtia* ist der erste; er wurde dieser Pflanze gegeben, um unseren zu früh verblichenen **Wilibald Schmidt** ein bleibendes Denkmal zu stiften; dem sey sie auch noch ferner geweiht. Will man indessen durchaus einen andern Namen haben, so nehme man wenigstens einen, der nicht der ganzen Familie der Gräser mit gleichem Rechte zukömmt, und nenne sie

Wilibalda, damit auf eine oder andere Art der Name eines verdienten böhmischen Botanikers, durch eine vaterländische Pflanze erhalten werde.

Character genericus.

Schmidtia: Calyx bivalvis, uniflorus, valvula interiori minore bifida. Corolla nulla. Semen nudum ellipticum.

Character specificus.

Schmidtia utriculosa: caespitosa, culmis filiformibus prostratis, vaginis ventricosis foliaceis falcatis, panícula divaricata, verticillato-composita.

Descriptio.

Radix annua, caespitosa, fibrillis capillaceis, culmos numerosos emittens.

Culmi filiformes, ante anthesin terrae adpressi, dein adscendentes, vaginis 2 — 3 inflatis seu ventricosis, apice in folium canaliculatum falcatum desinentibus ornati, ex quibus prodeunt paniculae, floribus primum pedunculis glomeratim insidentibus, demum pedicellis propriis elongatis umbellulas efformantibus.

Calyx germen amplectens. Valvulae dorso ciliatae, major uninervis, nervo in acumen aristae forme producto, minor binervis bidentata.

Stamina duo. Antherae oblongae utrinque bifidae. Styli duo sub lente Cladoniarum ad instar ramosi.

Semen perfecte ellypticum, sub lente tessellatum.

Habitat ad piscinarum margines in circulo Pilsnensi (Presl, Seidl, Tausch, Sternberg) in circulo Laurimensi (Sikora.) ⊙

Obs. I. Valvula interior calycis saepius a semine pro ratione plantulae majori, inter nervos ad basim usque rumpitur. Antherae ante pollinis emissionem a gramineis plurimis forma recedunt, polline emisso elongantur. Semen per exsiccationem contrahitur, et sub lente subverrucosum apparet.

Obs. II. Tempus inflorescentiae a defluxu aquarum dependet, ab anno 1813 usque ad annum 1817 semina submersa non germinarunt, nec ideo facultatem germinandi amiserunt.

Explicatio Tabulae.

- a. Exemplar exquisitum, magnitudine naturali.
- B. Umbellula florum, pedicellis post anthesin elongatis. (sexies aucta.)
- C. Germen cum antheris calyce destitutum. (auctum.)
- D. E. Valvulae calycinae. (3oes auct.)
- F. Flos integer germine praegnante. (3oes auct.)
- G. Apex antherae quadrivalvis. (3oes auct.)
- H. Antherae ante et post emissionem pollinis. 3oes auct.
- i. I. Semina matura naturali magnitudine, et sub micr. comp. auct.

II. Correspondenz.

Bonn. December 1818. * Seit dem 5ten bin ich hier und fühle mich schon beynahe einheimisch. Die Gnade Sr. Excellenz des Herrn Ministers von Altenstein hat für das Fach der Naturgeschichte trefflich gesorgt, und, wie Sie denken können, der Botanik dabey nicht die letzte Stelle angewiesen. Das Schloß zu Poppelsdorf, eine halbe Viertelstunde von der Stadt entlegen, und durch eine schöne Allee damit verbunden, wird künftig der Wohnsitz fast aller Lehrer im Gebiete der Naturwissenschaften seyn. Denken Sie sich einen runden Hof von einem Säulengang umgeben, und von den 4 Flügeln des Gebäudes umschlossen, das nach einer artigen Idee ein Ganzes bildet. Im Erdgeschofs hohe Säle, alle einander führend, so dafs man im Kreise im Schloße herum gehen kann. Diese Säle werden die Sammlungen aus allen 3 Naturreichen in methodischer Folge, wahrscheinlich auch den physikalischen und chemischen Apparat enthalten. Einige sind zu Hörsälen bestimmt, und die Bibliothek der Akademie der Naturforscher, so wie die ihr zugeordneten Sammlungen werden hier, wenn nicht die Mächtigen anders entscheiden, durch die Gnade der Königl. Preufs. Regierung auch einen anständigen unentgeltlichen Wohnort finden.

Ueber den Sälen wohnen die Aufseher und

Lehrer im naturhistorischen Fache. Das Schloß umgibt den Garten von einem Graben eingeschlossen. Er ist bequem, in jeder Hinsicht, für die Zwecke des Botanikers, und ein geschickter Gärtner, der bereits an den Rissen arbeitet, wird bald Hand ans Werk legen. Einige Gebäude und ein Stück Land von sehr vorzüglicher Beschaffenheit, auf der andern Seite des Schlosses, dürften vielleicht in der Folge mit dieser Anstalt zu dem schönsten organischen Ganzen verbunden werden, und eine Anlage für die Naturkunde darbieten, dergleichen es wenige gibt. Sobald übers Lokale entschieden ist, werde ich Geschenke annehmen, kaufen, tauschen, daß bald im Sommer Einiges im Umfang des Schlosses blühen soll. Artige Lustgebüsch, die sich dort befinden, die Herbergen eines Nachtigallenchors, werde ich mit ehrfurchtsvollen Rücksichten schonen. Da die botanischen Vorlesungen Bücher und Herbarien zum Vorzeigen fordern, meine Effecten aber noch unterwegs sind: so werde ich wohl in diesem Winter schwerlich mehr zu botanischen Vorlesungen kommen. Ich denke aber, wo möglich, vom neuen Jahre an, irgend einen allgemeinen Zweig der Naturkunde öffentlich vorzutragen, bis dahin aber werde ich öftere Wanderungen in die Umgegend anstellen, und unsere Studierende dazu einladen.

Ich bin überzeugt, dass ich manches neue

finden werde. Das Klima ist hier auffallend mild, der Schnee bleibt selten liegen, und Anfangs Merz blühen gewöhnlich Pfirschen und Apricosen. Seit 2 Tagen haben wir die mildesten Regentage, und ich denke mir manchmal, daß die geringere Erhebung über die Meeresfläche (circa 145 Fufs) dem Klima diesen Character aufdrückt. Wie anderwärts *Parietaria officinalis*, wächst hier *Parietaria judaica* an den Mauern, die gegen den Rhein gerichtet sind. — So viel als Vorläufer gründlicherer und interessanterer Nachrichten.

Ich hole einen Theil meiner Studienzeit nach, und besuche die Vorlesungen A. W. v. Schlegel. Gott erhalte unserer Universität diesen Mann, und durch ihn und mit ihm uns allen das frische Leben der universellen Bildung!

Dr. Nees v. Esenbeck.

III. Preisaufgabe.

* Bekanntlich finden sich unter den Schüppchen, die auf der Oberhaut mehrerer Farrenkräuter zerstreut liegen, Conglomerate kleiner, nierenförmiger Körper, die man für zerfallne Endungen von Spiralgefäßen halten möchte. Man sehe hierüber Sprengels Anleitung zur Kenntnifs der Gewächse, 1. Th. S. 117. — Nun schreibt mir mein Bruder unterm 6ten Nov. 1818. aus Leyden:

„Ich habe eben mein *Polypodium aureum*
 „ganz mit den bekannten weissen Schuppen
 „bedeckt gefunden, und eine genaue Unter-
 „suchung vorgenommen. Diese weissen
 „Schuppen, die sich leicht lösen, und bey
 „starker Vergrößerung nichts, als eine sehr
 „dünne Membran, ohne alle Gefäße, oder
 „Zellenbildung, darstellen, finden sich nicht
 „blofs da, wo sich die Spiralgefäße am
 „Rande in einen verdickten, käulenförmigen
 „Büschel endigen, sondern auch überall,
 „wo unten ein Fruchthäufchen sitzt. — Sol-
 „che keulenförmige Enden der Gefäße finde
 „ich eben so in dem Punkte, wo die Kap-
 „seln angeheftet sind. Ich brachte diesen
 „Punct unter starke Vergrößerung, und
 „sah ein Aggregat von dicht aneinander lie-
 „genden zarten Röhren, an denen ich kei-
 „ne Spur von Spiralwindungen be-
 „merken konnte. — So scheinen die
 „Früchte sich unmittelbar aus den
 „Spiralgefäßen zu bilden, und die-
 „se bey ihrem ersten Erscheinen in
 „der Pflanzenwelt, wunderbar, zu-
 „gleich die unmittelbaren Organe
 „der Fortpflanzung zu seyn.“

Wer diese Folgerung meines Bruders durch
 genaue mikroskopische Untersuchungen

bestätigt, oder widerlegt, indem er nachweist, und in einer Zeichnung darstellt, wie die Kapseln in den Farrenkräutern mit den Spiralgefäßen und deren kolbigen Enden zusammen hängen, oder wie sich diese, wenn die Kapseln einen andern Ursprung haben, zu denselben (etwa als Paraphysen) verhalten, empfängt von mir, aus eignen Mitteln, zwar nur 5 Ducaten in Gold, ich werde aber zugleich ein Vergnügen darin finden, seine Abhandlung der Kayserl. Leopold. Carol. Akad. der Naturforscher vorzulegen.

Der letzte Termin für die einzusendenden Mittheilungen ist der 6te Nov. 1819. Man kann sich der üblichen Weise mit verschlossenen Zetteln und Sinnsprüchen bedienen, aber auch offen Namen und Wohnort beyschreiben, denn mein Sinnspruch heist: *Amicus Plato, sed magis amica Veritas.*

Ich erbitte mir die gewünschten Zusendungen hieher nach Bonn, frankirt, oder unfrankirt, denn ich sende die mir nicht genügenden, d. h. die welche nicht von genauer Anschauung ausgehen, und in der sorgfältigen Wiederholung wieder zu finden sind, zurück, wie ich sie erhielt.

Den Preis übersende ich zugleich mit der

Nachricht von der Zuerkennung desselben postfrey. Bonn, am 10ten Dec. 1818.

Dr. Nees v. Esenbeck.

III. Botanische Notizen.

1. Das französische Ministerium des Innern hat verfügt, daß den aus französischen Häfen absegelnden Schiffen, so oft es thunlich, Naturforscher auf Kosten des Staats mitgegeben werden sollen, um fremde Sämereien oder Pflanzen nach Frankreich zu bringen.

2. Redouté ist mit seinem, den Botaniker oft so unbefriedigt lassenden Rosenwerke bis zur achten Lieferung gekommen. Alles übrige neue muß man in periodischen Schriften suchen; so arbeitet z. B. Desfontaines für die Mémoires du Museum; Bosc für das Dictionnaire d'histoire naturelle; Jussieu, Cassini, Poiteau, Poirret und Turpin für das Dictionn. des scienc. Neu sind:

Nomenclature raisonnée des espèces, variétés et sousvariétés du genre Rosier, observés au jardin Royal des plantes, dans ceux de Trianon, de Malmaison, et dans les pépinières des environs de Paris, par Mr. Aug. de Pronville. à Paris, 1818. p. 119. in 8vo.

Programme du cours de Botanique professé au jardin des plantes d'Angers en 1817. par Desvaux. Angers, 1818. 8vo. Eine

Philosophia botanica, skizzirt nach des Verfassers oft ein wenig sonderbaren Ansichten.

Lagasca gab kürzlich eine treffliche Abhandlung über die in Spanien einheimischen Pflanzen, aus welchen man die Soda gewinnt, heraus. Vom Könige ist er beauftragt, die nachgelassenen Werke des großen Botanikers Mutis herauszugeben, nämlich eine Flora von Sta. Fé de Bogotá, und eine Quinologia mit 63 herrl. Kupfertafeln.

Aus Brasilien sind von Hrn. v. St. Hilaire viele Kisten mit Naturalien in Paris angekommen, deren Inhalt aber erst nach seiner Zurückkunft bekannt werden wird.

Die nordamerikanischen Botaniker, Bigelow, Collins, Mutall, Barlow, Elliott, sind dermalen sehr thätig. Ueber ihre neuesten Werke erhalten Sie künftig von mir Nachricht.

Zürich.

Rr.

IV. An die Leser der Flora.

Der, von uns und einigen Freunden mehrmals gemachten Aufforderung, der Flora mit Rath und That zu begegnen, ist bisher so sehr entsprochen worden, daß wir nicht nur Gelegenheit gehabt haben, den höchst aufgeregten Eifer für Botanik überhaupt, und für vaterländische insbesondere, auf eine erfreuliche Weise kennen zu lernen, sondern auch dadurch in den

Stand gesetzt worden sind, unser Blatt mit den besten Hoffnungen, und nach einen längst gewünschten erweiterten Plane fort dauern zu lassen. Dem zu Folge wird mit dem gegenwärtigen Jahre alle Woche eine Nr. sohin alle halbe Jahre ein Band von 24 Bogen, mit den nöthigen Titeln Kupfern und Registern erscheinen. Der Preifs wird vorläufig, und bis wir mit unserm Commissionär abgerechnet, und dadurch die Bilanz hergestellt haben, auf 2 fl. 30 kr. für jeden Band festgesetzt, werden ihn aber mit Vergnügen verringern, wenn unsre Hoffnungen nur einigermaßen in Erfüllung gehen.

Die Versendung kann künftig wöchentlich, monatlich, oder vierteljährig, im ersten Falle durch die hiesige Oberpostamts-Zeitungs-Expedition; im zweyten durch die hiesige Expedition der Flora; im dritten durch die Riegel- und Wiesnerische Buchhandlung in Nürnberg, geschehen, worüber sonach die Leser selbst zu entscheiden und zu bestimmen haben.

Beyträge werden ferner unter der Adresse der Redaction der Flora in Regensburg unfrankirt angenommen, und der Empfang derselben, wie bisher, vorläufig angezeigt. Dadurch ergibt sich dann von selbst eine eigenthümliche Folgenreihe der eingegangenen Beyträge und ein Maafstab der Einrückung derselben in die Flora. Doch ist dabey aller-

dings zu bemerken, daß vor andern die Neuigkeiten des Tages, sonach die Korrespondenz und Notizen vorzugsweise berücksichtigt werden müssen, und daß selbst durch die schickliche Ausfüllung der einzelnen Nummern jene Folgenreihe etwas gestört werden könne, keinesweges aber dadurch auf absichtliche Zurücksetzung geschlossen werden dürfe.

Höchst beruhigt sehen wir nun auf den vollendeten ersten Jahrgang dieser Zeitschrift zurück, und bemerken mit Vergnügen manche interessante Beyträge, Darstellungen und Ideen, die, wenn sie auch vorzugsweise den Namen der Verfasser ehren, doch zum Theil erst durch den Plan unsrer Zeitschrift entstanden sind. Hoffnungsvoll beginnt der zweyte; er berechtigt zu erfreulichen Erwartungen, und wir können dem Leser in Folge der höchst interessanten Vorlagen zu einer eben so unterhaltenden, als lehrreichen Lectüre Hoffnung machen.

Freundlich wollen wir uns demnach überall die Hände bieten, uns überall freundschaftlich belehren und gutmüthig zurechte weisen. Dadurch wird manches Saamenkorn ausgestreuet werden, viele werden keimen, und vielleicht doch für uns noch blühen, wenn auch erst für die Nachwelt Früchte tragen.

Regensburg den 1. Jan. 1819.

Die Redaction der Flora.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1819

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Aufsätze, Botanische Notizen 1-16](#)